

4. Botanischer Spaziergang vom 10. Oktober 2021 (Leitung Ruth Macauley)

Vom Siggern-Einlauf in die Aare zum aufgewerteten Abschnitt mit der neu gepflanzten Hecke und der Uferschwalbenwand

Was sich Pflanzen alles einfallen lassen, um ihre Samen zu verbreiten.

Im Wäldchen, wo wir im Frühling verschiedene Frühblüher wie Buschwindröschen, Aronstab, Bärlauch und Salomonssiegel angetroffen haben, ist nichts mehr davon zu sehen. Die Pflanzen haben ihre Nährstoffspeicher gefüllt und sind bereit für die Winterruhe. Unterwegs treffen wir auf eine Pflanze, die antizyklisch im Herbst blüht und vielen Insekten noch Nahrung bietet, wenn sonst kaum mehr ein Angebot besteht: der Efeu. Der Efeu ist in einer Epoche nach Mitteleuropa gekommen, als hier subtropisches bis tropisches Klima herrschte. Alle seine Verwandten kommen heute nur noch in den Tropen oder Subtropen vor, der Efeu aber konnte sich an unser Klima anpassen. Geblieben aus seiner wärmeren Vergangenheit sind der Blürrhythmus und die besondere Form der Blätter mit der Träufelspitze, die das Wasser schnell ablaufen lässt.



Eiche als Kletterhilfe für den Efeu



Efeublatt mit Träufelspitze

Im Frühling ist er mit seinen schwarzen Beeren eine wichtige Nahrungsquelle für die Vögel. Zudem bietet er Unterschlupf, Nistmöglichkeiten und Schutz für Vögel und Insekten, Käfer und Spinnentiere. Der Baum, an dem er emporklettert, schadet er nicht. Er nutzt ihn ausschliesslich als Kletterhilfe. Allenfalls schützt er die Rinde vor extremen Temperaturunterschieden und vor starker Sonneneinstrahlung.

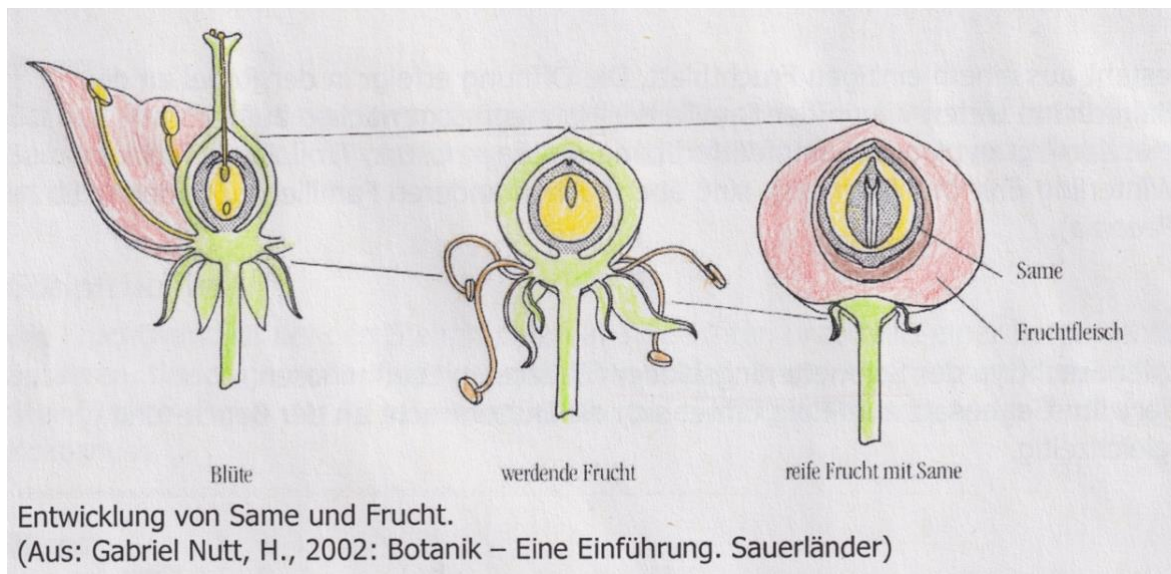
Bei der nun längst verlassenem Uferschwalbenwand gibt es einen kleinen Theorie-Halt:

Was sind Früchte im botanischen Sinn?

Bei **Bedecktsamern** ist der Same in eine Frucht eingebettet, **die aus dem Fruchtknoten hervorgeht**. Kürbis, Tomate sind daher im botanischen Sinn Früchte.

Bei **Nacktsamern** fehlt die Frucht. (Ausnahmen gibt es, z.B. die Eibe.)

Der Samen besteht aus einer Samenschale und einem Embryo sowie Nährgewebe für den Embryo.



Verbreitung werden die Samen durch

Tiere und Menschen: Die Pflanze muss durch das Ausbilden von Haken oder Klebstoffen dafür sorgen, dass die Samen am Transporteur haften. Sie kann auch eine Frucht ausbilden, die sich mit Hilfe von Farbe, Geschmack, Geruch zum Verzehr eignet. Dann muss der Same so geschützt werden, dass er die Darmassage unbeschadet übersteht.

Der Mensch trägt bewusst oder zufällig durch Transportmittel, Saatgut, Futterpflanzen, Kultur- und Gartenpflanzen zur Ausbreitung bei.

Wind: Mit Hilfe einer Flugvorrichtung wird der Same durch die Luft transportiert.

Selbstausbreitung: Samen werden herausgeschleudert (z. B. Springkraut) oder deponiert durch Wachstumsbewegungen (z.B. Zimbelkraut).

Danach folgen wir der Hecke und entdecken die Früchte von Weissdorn, Schwarzdorn, Pfaffenhütchen (besonders spektakulär!), Kreuzdorn, Schneeball, Liguster, Hundsrose, Brombeere und Hopfen.

Sie dienen im Winter vielen Vögeln aber auch andern Tieren als Nahrung.



Früchte vom Weissdorn



Frucht Schwarzdorn



Früchte vom Pfaffenhütchen

Zum Abschluss gibt es einen kleinen Abschluss-Imbiss in gemütlicher Runde.



weitere Bilder in unserer Galerie.